

## Erfahrungsbericht

- Hochschulaustausch
- Erasmus+
- PROMOS

International Office  
Domstraße 8, 17489 Greifswald  
Telefon: +49 (0) 38 34 86-11 16  
int\_off@uni-greifswald.de

### Angaben zur Person

Name, Vorname	Cramaro, Anne
E-Mail	annecramaro@gmail.com

Liebe Outgoer,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoern bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

### Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- anonymisierter
- nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoern die Möglichkeit der Kontaktaufnahme) Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an: [haentsch@uni-greifswald.de](mailto:haentsch@uni-greifswald.de)

für Erasmus+ an: [erasmus@uni-greifswald.de](mailto:erasmus@uni-greifswald.de)

für PROMOS an: [promos@uni-greifswald.de](mailto:promos@uni-greifswald.de)

## Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z.B. Fachkurs)	Landschaftsökologie und Naturschutz
Zielland/ Stadt	Bronte, Sizilien, Italien
Gastinstitution	Giacche Verdi Bronte
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	10/2017 - 02/2018

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

### Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Im Rahmen meines Studienganges Landschaftsökologie und Naturschutz International ist ein halbjähriges Auslandspraktikum vorgesehen. Als ich längst vorhatte, dieses nicht mehr anzutreten, stieß ich auf eine Ausschreibung der Bremer Manfred-Hermsen-Stiftung über ein Freiwilligenprojekt bei der Umweltschutzorganisation Giacche Verdi auf Sizilien. Die Schwerpunkte lagen auf Umweltbildung und praktischem Naturschutz. Aus vorausgegangener positiver Erfahrung mit Umweltbildung wollte ich diese nun mal in einer neuen Sprache versuchen. Außerdem interessierte mich die mediterrane Flora und Fauna. In Bezug auf meine späteren Berufsmöglichkeiten war mir auch der Einblick in die alltägliche Arbeit eines kleinen Naturschutzvereins wichtig. Da ich das Praktikum im Wintersemester absolvierte, hoffte ich auch, dem deutschen Winter ein bisschen zu entgehen und darüber hinaus war ich natürlich auch neugierig, was es mit der sizilianischen Lebensweise ("piano piano") auf sich hat.

### Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Ich bewarb mich circa 5 Monate vor dem Ausreisetermin bei der Manfred-Hermsen-Stiftung, die eng mit Giacche Verdi zusammenarbeitet, und bekam glücklicherweise 2 Monate später eine Zusage. Da ich zu diesem Zeitpunkt keinerlei Italienisch-Kenntnisse hatte, begann ich die Sprache mit Hilfe von Online-Kursen (z.B. Duolingo) zu erlernen. Auch auf Bitte der Stiftung trat ich die Anreise mit dem Zug an. Von Greifswald nach Catania sind das etwa 48 Stunden mit Tagesausflug in Rom und Kosten von knapp 180 Euro. Visum und zusätzliche Krankenversicherung brauchte ich dank EU nicht. Nur eine Unfallversicherung schloss ich für ca. 80 Euro/Jahr ab. Die Organisation füllte das Learning Agreement für mich aus und nach wenigen weiteren Dokumenten wurde mir auch die Unterstützung durch Erasmus zugesagt. Das Erasmus-Stipendium für Italien beträgt zurzeit 450 Euro. Da ich erwartete, dass die Lebenshaltungskosten auf Sizilien vergleichsweise niedrig sind, hielt ich das für eine bequeme Summe. Vor Ort hatte ich monatlich 120 Euro für mein kleines geteiltes Zimmer, Strom und Wasser zu zahlen. Erstaunlicherweise waren die Preise, vor allem für Lebensmittel, gar nicht so viel billiger als in Deutschland. (Ausgenommen auf Märkten und bei fahrenden Händlern). Ein kleines Budget für Ausflüge musste also zusätzlich aufgewendet werden, aber ansonsten war mir mit Erasmus gut geholfen.

**Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?**

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Die Arbeit bei Giacche Verdi Bronte ist von verschiedenen Projekten geprägt. Bei meiner Ankunft lief gerade ein neues Projekt an: "Boschi per la Biosfera" - Wälder für die Biosphäre. Dabei handelte es sich um ein Langzeit-Umweltbildungsprojekt, bei dem wir erst eine Präsentation vorbereiteten, damit in den umliegenden Grundschulen eine Unterrichtsstunde hielten, und mit den selben Klassen später jeweils zwei Exkursionen unternahmen. Insgesamt 110 Klassen bzw. knapp 2200 Kinder nahmen an diesem Projekt teil, welches während meines Aufenthalts die Hauptarbeit darstellte. Dazu kamen immer wieder kleinere Projekte und Workshops.

Direkt zu Beginn wurde uns Volontären ein Kommunikationsworkshop angeboten. Kurze Zeit später fand ein Workshop zum Thema Klima statt, zu dem Fachkundige aus anderen Ländern anreisten und wir zusammen bestehende und abgeschlossene Projekte von Giacche Verdi besuchten, die Landschaft erkundeten und neue Projekte entwarfen. Dabei kristallisierte sich auch meine nächste Aufgabe heraus: Die Konzeption und Planung eines Naturlehrpfades zur Erdkröte. Zusammen mit zwei anderen Praktikantinnen entwarf ich Pläne und Karten und sammelte Informationen und Ideen. Bei meiner Abfahrt war dieses Projekt noch nicht beendet, aber die erste Informationstafel, Logos und Strecken standen und ich hatte meine Design- und Office-Kenntnisse um einiges vertieft.

Zur praktischen Arbeit draußen gehörte unter anderem ein Wiederaufforstungsprojekt namens "Bosco Brignolo", bei dem wir auf einer ehemaligen Deponie Eichenbäume pflanzten, mit dem Ziel, dass dort ein Naturerholungsort für die Einwohner Brontes entsteht. Außerdem räumten wir auch eine Baubrache in einer anderen Stadt auf und entwarfen dort einen Umweltbildungsplatz mit verschiedenen Stationen. Für dieses Projekt und für die Exkursionen mit den Schulklassen baute ich vorwiegend Vogelhäuser und Insektenhotels.

Neben den Hauptprojekten gab es aber auch immer wieder naturkundliche Ausflüge und Vorträge, z.B. ornithologische Exkursionen oder Abendvorträge zur Flora und Fauna des Nebrodis.

**Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?**

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Bei meiner Bewerbung sprach ich noch kein Wort italienisch und hatte nach der Zusage ca. 3 Monate Zeit mich mit Hilfe von Online-Sprachkursen vorzubereiten. Für das Praktikum waren Sprachkenntnisse zwar nicht "erforderlich" aber "gewünscht". Über mein "B1" Level im Erasmus-Eingangssprachtest war ich mehr als erstaunt und muss im Nachhinein sagen, dass ich da wohl öfters richtig geraten hatte, denn bei meiner Ankunft fiel mir das Reden und Verstehen recht schwer. Ich war allerdings nicht allein. Zusammen mit mir arbeiten nämlich 14 weitere Volontäre aus unterschiedlichen Ländern, vorwiegend Osteuropa und dem Balkan. Wir hatten alle unterschiedliche Sprachkenntnisse, waren aber dazu angehalten, in jeder freien Minute irgendwie die Sprache zu lernen. Das führte meist wieder auf Online-Angebote hinaus.

Untereinander sprachen wir meistens Englisch. Im Büro wurde mit der Zeit die Arbeitssprache mehr und mehr Italienisch, nach wenigen Monaten wurden wir auch gebeten, im Büro nur noch italienisch zu sprechen. Auch für das Umweltbildungsprojekt mussten wir natürlich Italienisch können, um mit den Kindern zu kommunizieren. Hier war von den Sprachkenntnissen vor allem abhängig, inwiefern man aktiv an den Exkursionen teilnehmen konnte oder nur passiv daneben stand. Deswegen bedeutete die Sprache vor allem die Möglichkeit, interessanterer Arbeit nachzugehen. Auch wenn Sprachkenntnisse anfangs nicht erfordert waren, sind sie doch bedeutungsvoll für die Arbeit und meiner Meinung nach kann man die Organisation deutlich besser unterstützen, wenn man die Sprache schon ein wenig spricht.

Am Ende meines Praktikums war ich in der Lage, die Arbeitsanweisungen auf Italienisch zu verstehen, mich mit meinem Chef zu unterhalten, der kein Englisch spricht, und Kindern die Vogelwelt Siziliens zu erklären.

**Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen?** (Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Zu Beginn des Praktikums wurde unser Arbeitsmotto geprägt: "Be flexible!". Es bezog sich vor allem auf die spontanen Planänderungen im Arbeitsalltag. Generell hatten wir einen recht entspannten Arbeitstag mit einer langen Mittagspause (~Siesta). Dabei kümmerten wir uns auch relativ selbstverantwortlich um unsere Projekte und Aufgaben, und zwischen drin war immer Zeit für einen Kaffee in der Stammbaar. Dennoch konnte es immer wieder passieren, dass spontan etwas neues anlag, wir zum Beispiel zusammen an irgendwas arbeiten sollten oder schnell Resultate zeigen mussten, ein Bericht oder eine Dokumentation angefertigt werden musste. Nicht selten kam es vor, dass wir zu einer bestimmten Dead-Line etwas fertig haben mussten, das Ergebnis dann verworfen wurde und am Ende doch erstmal nicht so dringlich war. Termine und Uhrzeiten waren auch eher zur Orientierung. Ohne die Anweisung "Be flexible" hätte mich das sicher öfters sehr aufgeregt, aber so konnten wir darüber lachen. Ein wenig enttäuscht war ich über die Tatsache, dass Sizilien auf 760 m am Ätnahang im Winter auch nicht unbedingt angenehm warm ist, vor allem wenn im Haus Heizungen fehlen. Außerdem war es für meinen Geschmack etwas zu viel Büroarbeit, was aber immer vom jeweiligen Projekt abhängig ist. Etwas erschreckend fand ich die Müllmengen, die an den Straßen und in der Natur abgeladen werden. Umso positiver fand ich unsere Gruppenkonstellation. Ich war erstaunt, dass 15 so unterschiedliche Leute so gut miteinander auskommen konnten. Wir unternahmen viel miteinander, dementsprechend hatte ich auch etwas weniger Kontakt zu Einheimischen. Allerdings hatte ich stattdessen täglich mit Leuten aus Frankreich, Belgien, Tschechien, Serbien, Mazedonien, Rumänien, Bulgarien, Russland und der Ukraine zu tun. Ist sicher auch ganz im Sinne des Erasmus! Nicht zu vergessen natürlich die wunderschöne Natur und den über 3000 m hohen Ätna direkt vor der Nase, der öfters auch mal Rauchfontänen ausspuckte. Und das gute Essen.

**Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben?** (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Nachdem ich Bronte nun im Winter kennengelernt habe, kann ich raten, von Dezember bis März mehrere Pullover einzupacken. Mir wurde gesagt, dass der Frühling und die Zeit bis Juli am schönsten ist. Wie weiter oben erwähnt, sind auch Sprachkenntnisse von Vorteil. Dabei hat Duolingo meiner Meinung nach weniger geholfen, dafür aber Sprachkurse bei Youtube (auf Englisch/Italienisch gibt es viele). Wer Geld für Lebensmittel sparen möchte, kauft auf dem Markt oder bei fahrenden Händlern, die direkt vom Wagen verkaufen, und freundet sich am besten mit ihnen an. Da wir eine große Gruppe waren, die nicht nur zusammen arbeitete sondern auch wohnte, bestand die Gefahr, dass sich Arbeitsprobleme in den Alltag einschleichen und man sich gegenseitig in einer Sache aufschaukelte. Hierzu fand ich es hilfreich, immer erst zu überlegen, wer der richtige Ansprechpartner für ein Anliegen ist, und mit diesem nach der Lösung zu suchen. Und zu guter Letzt: "Be flexible!"

**Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).**

Bitte wählen Sie ausschließlich Photographien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.

